**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

**Band:** 28 (2015)

**Heft:** 11

Artikel: Mehr als schön

Autor: Glanzmann, Lilia

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-595470

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



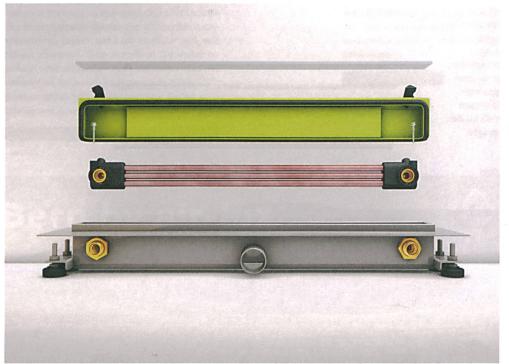
#### Stoffkollektion (Metal Base)

Kategorie: Textile
Autoren: Création Baumann, Designteam
«Eine Kollektion, bei der produktionstechnische Innovation und ästhetischer
Mehrwert Hand in Hand gehen. Die Stoffe
nutzen die traditionellen Vorteile des
Textils und fügen einen weiteren dazu: die
Reflexion des einfallenden Lichts, um
den Wärmeeintrag zu vermindern», meint
die Jury. Ein gutes Beispiel, wie Textildesign aus der Schweiz mit cleveren Erfindungen auch künftig marktfähig bleibt.

# Mehr als schön

Der Design Preis Schweiz sucht die Nähe zur Wirtschaft. Von Produkten zu Prozessen, vom Preis zur Plattform: Der Wettbewerb ist neu unterteilt und die Jury verstärkt.

Text: Lilia Glanzmann



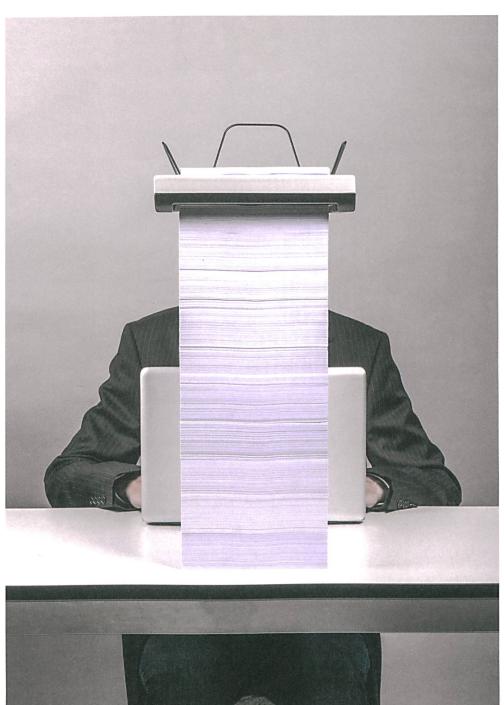
### Wärmerückgewinnungssystem (Joulia-inline)

Kategorie: Product, Investment Goods
Autoren: Reto Schmid, Christoph Rusch,
Roman Svaton, Joulia SA
«Durch sorgfältige Entwicklungsarbeit
und in Kooperation mit kompetenten
Partnern wurde aus einer guten Idee ein
in jeder Hinsicht markttaugliches Produkt: simpel konstruiert, einfach zu integrieren und schnell in Betrieb zu nehmen», meint die Jury. Das System zur
Wärmerückgewinnung ist ein gutes
Beispiel, wie Ingeniosität und Design
gekonnt zusammenspielen.



#### Leuchtensystem (Ampoule LMP)

Kategorie: Sustainable Impact Prize Autor: Renaud Defrancesco, ECAL «Der hier verwirklichte (All in one)-Ansatz erfüllt die Forderung nach Nachhaltigkeit durch die Nutzung der energieeffizienten und langlebigen LED-Technologie sowie durch die Wahl des recycelbaren Materials Glas», meint die Jury. Eine intelligente Studentenarbeit, die seriell hergestellt eine Lösung für viele Beleuchtungsbedürfnisse sein könnte.



#### Drucker (Stack)

Kategorie: Rado Star Prize Switzerland

for Young Talent

Autor: Mugi Yamamoto, ECAL «Eine herausragende Diplomarbeit, in der eine bestechende Produktidee nicht nur theoretisch entwickelt, sondern auch gleich umgesetzt wird. Sie wird auch als Beispiel für einen bedürfnis- und nutzerorientierten Designansatz gewürdigt, der auf formalästhetische Spielereien souverän verzichtet», meint die Jury. Ein plakatives Produkt mit Marktpotenzial, das rasch in Produktion gehen könnte falls sich denn ein Hersteller finden lässt.





#### Forschungsprojekt (Dafat)

Kategorie: Research
Autoren: Hochschule Luzern
«Dieses Projekt setzt präzise und klug
an der Schnittstelle von Technik und
Gestaltung an und steht beispielhaft für
eine überzeugend gelungene Kooperation von Forschung an Hochschulen
und in der Industrie», meint die Jury.
Das Projekt zeigt exemplarisch, wie sich
die Designforschung in der Schweiz
etabliert hat.



#### Merit-Preisträger (Big-Game)

Kategorie: Research
Autoren: Hochschule Luzern
«Die Arbeit von Big-Game hat das internationale Bild vom Schweizer Design
konterkariert und zugleich bereichert.
Der Merit ist eine Ermutigung an die
Designer, diesen Weg weiter zu beschreiten», meint die Jury. Eine überraschend
junge Wahl – allerdings soll der Preis nicht
mehr als Lebenswerk-Würdigung verstanden werden.



#### Publikationsreihe (Doing Fashion Paper)

Kategorie: Communication
Autoren: Claudiabasel
«Das zentrale Kommunikationselement
des Instituts Mode-Design an der
Hochschule für Gestaltung und Kunst in
Basel spiegelt die Professionalisierung
der Modeschule, ihre nationale und internationale Positionierung und ihre Bemühung um Aufmerksamkeit», meint die
Jury. Eine Publikation, in der sich die
experimentelle Haltung des Instituts zeigt.

«Uns interessieren nicht einfach schöne Produkte, sondern integrierte Prozesse», sagte Design-Preis-Schweiz-Kurator Michel Hueter vor zwei Jahren im Interview siehe Hochparterre 11/13. Welches Bild vermitteln die diesjährigen Preisträger, was taugt die neue Preistruktur, und wie macht sich die erweiterte Jury? Wir haben nachgefragt und hingeschaut.

Näher an die Wirtschaft zu rücken, ist seit Jahren das erklärte Ziel des Preises siehe Hochparterre 11/07. «Wir fokussieren in erster Linie den Markterfolg oder die Aussicht auf solchen», sagt Michel Hueter. Eingelöst wird dies in der Kategorie «Investment Goods» mit der Gewinnerin (Joulia», eine in Duschwannen integrierte Wärmerückgewinnung. Würden alle Duschen in der Schweiz damit ausgerüstet,

#### Die Preisstruktur

450 Eingaben haben sich um den diesjährigen Preis beworben. Das sind fünfzig Prozent mehr Teilnehmer als vor zwei Jahren. Ein Grund für die vielen Eingaben ist die veränderte Struktur des Wettbewerbs: Mit den einstigen Kategorien «Newcomer», «Market» und «Research» gingen regelmässig dieselben Branchen leer aus. Namhafte Gestalter erklärten, erst gar nicht mehr einzureichen. Nun wird in jeder Disziplin ein Preis vergeben, ganze zwölf Kategorien sind es. So wird beispielsweise die Kategorie «Produkt-Design» neu in «Consumer Goods» und «Investment Goods» unterteilt. Damit sollen etwa medizinische Instrumente mehr Raum bekommen.

Näher an die Wirtschaft zu rücken, ist seit Jahren das erklärte Ziel des Preises siehe Hochparterre 11/07. «Wir fokussieren in erster Linie den Markterfolg oder die Aussicht auf solchen», sagt Michel Hueter. Eingelöst wird dies in der Kategorie (Investment Goods) mit der Gewinnerin (Joulia), eine in Duschwannen integrierte Wärmerückgewinnung. Würden alle Duschen in der Schweiz damit ausgerüstet, könnte die halbe Energieleistung des Atomkraftwerks Mühleberg eingespart werden. Unterdessen statten bereits Sanitärproduzenten wie Laufen Bathrooms ihre Wannen mit der ökologischen Neuheit aus. Die Jury lobt die clevere, markterprobte Erfindung mit ihrem energetischen Sparpotenzial: «Eine Idee, die etwas bewirken kann», sagt Jurymitglied Jasper Morrison.

#### Die Jury

Frischer Wind weht auch in der Jury. Der Industriedesigner Wolfgang K. Meyer-Hayoz ergänzt die bewährte Preisrichtergruppe aus Jasper Morrison, Lars Müller, Ascan Mergenthaler, Liesbeth in't Hout und Robb Young. Meyer-Hayoz soll die neuen Kategorien (Consumer Goods)



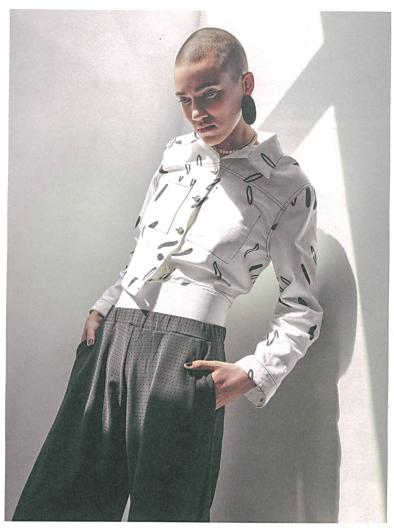
Temporäre Installation (Krönlihalle-Bar)
Kategorie: Spatial Young Talent
Autoren: Kollektiv Krönlihalle
«Der temporäre Nachbau des legendären
Interieurs der Zürcher KronenhalleBar löste durch den Massstabssprung
und die Verwendung dezidiert billiger
Materialien eine Irritation aus, die ebenso
erfrischend wie erheiternd wirkte.
Ein Beispiel für eine intelligente und zugleich spielerisch-humorvolle Designvermittlung», meint die Jury. Eine szenige
Arbeit, fernab vom Retail-Markt.

und (Investment Goods) stärken. Er gehört zu den Doyens des Industrial Designs in der Schweiz. Er studierte Maschinenbau, visuelle Kommunikation und Industrial Design. 1985 gründete er die Meyer-Hayoz Design Engineering Group mit Büros in Winterthur und Konstanz siehe Hochparterre 3/11. Wie gut sieht Meyer-Hayoz die Schweizer Designlandschaft repräsentiert? Er schätzt Textil, Mode und Raum am stärksten ein: «Die Preisträger sind unbestritten Teil der heutigen Schweizer Designlandschaft doch es sind mehrheitlich Newcomer, Studierende und Gestalter, die an der Schwelle zur Praxis stehen», sagt er und sieht Potenzial bei den etablierten Agenturen. Zudem wünscht er sich, die Kategorien noch weiter differenzieren zu können - ähnlich, wie es der internationale Designpreis Red Dot handhabt: «Dies würde jedoch ein deutliches Mehr an Einsendungen voraussetzen», sagt der Juror. Dass die Jury auch Überraschendes zulässt, zeigt der Gewinner in der Kategorie (Spatial). Die Krönlihalle-Bar ist eine Hommage an das Haussmann-Original von 1965, die legendäre Bar der Kronenhalle in Zürich – begehbare Skulptur und funktionierende Bar in einem.

#### Die Preisträger

Die nachgebaute Krönlihalle-Bar ist eine szenige Arbeit. Auch das sei wichtig und gehöre zum Markt, verteidigt Hueter den Juryentscheid. «Um die Branche besser abzubilden, wünschte ich mir in dieser Kategorie jedoch tatsächlich mehr Eingaben mit marktwirtschaftlicher Bedeutung – etwa aus dem Bereich Retail», sagt er. Ein nicht ganz einfaches Unterfangen – in dieser Kategorie scheint Bildgewalt oft wichtiger denn Marktnähe.

Der Preis stehe verglichen mit der letzten Edition an einem völlig anderen Ort, meint Hueter. Das lasse sich unter anderem daran ablesen, dass die Wettbewerbsteilnehmer den Entwicklungsprozess stärker thematisieren als noch vor zwei Jahren: «Besonders gut sehen wir dies im Bereich Textilien, Investitions- und Konsumgüter sowie in der Forschung», sagt der Kurator. Bemerkenswert ist in erster Linie, wie sich die Designforschung als Disziplin etabliert hat. Gewinner und Nominierte in der Kategorie ⟨Research⟩ zeigen, dass die Designforschung in der Schweiz Boden gutmacht – noch 2009 verzichtete die Jury darauf, ein Forschungsprojekt auszuzeichnen: «Eine →



#### Modelabel (Huber Egloff)

Kategorie: Swiss Textiles Prize for Young Fashion and Textile Entrepreneurs Autoren: Andreas Huber und Raúl Egloff Alcaide «Dank seiner intimen Kenntnis des internationalen Modebetriebes und in professioneller Reaktion darauf nutzt das Designerduo geschickt die verschiedenen Kommunikationswege für seine Öffentlichkeitsarbeit», meint die Jury. Ein Label mit stimmigem Image, das Individualität und Tragbarkeit miteinander verbindet.



## Arbeitsplatzlösung (USM Privacy Panels)

Kategorie: Furniture
Autoren: USM mit Atelier Oï
«Ästhetisch zurückhaltend und zugleich
visuell reizvoll bleiben die Paneele der
modularen Designsprache treu, die USM
seit jeher auszeichnet», meint die Jury.
Ein weiteres Stück der neuen USM-Generation, konsequenterweise erneut mit
Atelier Oï entwickelt.



#### Kollektion (Adobe Indigo)

Kategorie: Fashion
Autorin: Julia Heuer
«Das Projekt umfasst einerseits eine
Modestoffentwicklung und andererseits
eine Kollektion von Roben, die auf der
Basis dieser Textilien entstand. Die Stärken
der Arbeit liegen in beiden Elementen
und ihrer gelungenen Verbindung», meint
die Jury. Kein gewöhnliches Modedesign,
aber eine neue Sichtweise auf die Disziplin
mit Potenzial zum Klassiker.



#### Kinder-Fahrradanhänger «Leggero Enso»

Kategorie: Product, Consumer Goods
Autoren: Tribecraft
«Konsequent auf Sicherheit und einfache
Handhabung hin entwickelt – ein typisch
schweizerisches Produkt: funktional, technisch ausgeklügelt, grundsolide konstruiert, langlebig, präzise verarbeitet und
smart zu bedienen», meint die Jury.
Das Konzept, nur in Europa hergestellte
Materialien und Einzelteile zu nutzen
und für die Produktion mit Behindertenwerkstätten zu arbeiten, überzeugt.

#### Design zum Zmittag

Zum dritten Mal lädt Hochparterre in der Veranstaltungsreihe (Design zum Zmittag) zum Gespräch. Mit drei Gewinnern des Design Preis Schweiz und einem Jurymitglied diskutieren wir, was es braucht, um für einen Preis nominiert zu werden, und was einem die Nominierung bringt. Gäste sind Daniel Irányi von Tribecraft. Reto Schmid von Joulia, Mugi Yamamoto und Juror Wolfgang K. Meyer-Hayoz. Donnerstag, 12. November, 12 bis 13.30 Uhr, im Restaurant Weisser Wind, Zürich, Wer vor Ort am Mittagstisch sitzen und mitdiskutieren will, meldet sich auf unserer Website an. Hochparterre.ch berichtet am Tag nach dem Anlass

#### www.hochparterre.ch

→ Forschungsarbeit soll zu einem Ergebnis führen und einen Mehrwert bieten», erklärte die Jury ihren Entscheid damals. Nun macht das interdisziplinäre Forschungsprojekt ‹Dafat› siehe Hochparterre 9/15 vor, wie es geht. Es bringt den digitalen Textildruck einen Schritt weiter und hat einen marktreifen Prototyp hervorgebracht, mit dem die Textilfirma Schlaepfer bereits für eine der nächsten Kollektionen arbeitet. Die Jury würdigt die runde Geschichte und die Zusammenarbeit der Disziplinen Textil, Chemie und Maschinenbau, zu Ende gedacht und bereits für den Markt aufbereitet.

Und schliesslich ist der Preis tatsächlich ein Abbild der Marktbefindlichkeiten: Bei den Möbeln sind trotz vieler Eingaben nur zwei Entwürfe nominiert. Das lässt sich so interpretieren, dass die Branche eher vorsichtig investiert und lieber auf sichere Werte anstatt Neuheiten setzt.

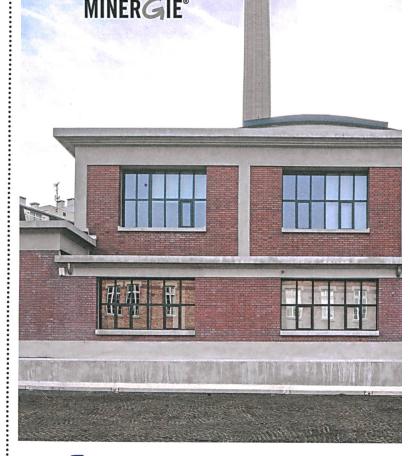
Am meisten aber überrascht die Vergabe des Merit, die Auszeichnung für eine kontinuierliche schweizerische Designleistung, an das Kollektiv Big-Game. Früher wurde der Merit-Preis an eine Person, Firma oder Institution vergeben, die das Schweizer Design über Jahre geprägt hat und es noch immer tut. Mit Big-Game wird ein junges Label ausgezeichnet, das 2004 in Lausanne gegründet worden ist. «Der Merit ist keine Auszeichnung für ein Lebenswerk, sondern eine Würdigung des Einflusses auf das schweizerische Designschaffen und dessen internationales Renommee», sagt der Kurator. «Big-Game hat mit einer erfrischenden, augenzwinkernden Sprache die Schweizer Produktgestaltung bereichert – ohne auf dessen Ingeniösität zu verzichten.»

#### Die Zukunft

Michel Hueter entwickelt den Preis. Anfang dieses Jahres veranstaltete er mit Stakeholdern einen dreiteiligen Workshop. Die Kernfragen lauteten: Wie lässt sich der Mehrwert der Designleistung besser in die Wirtschaft vermitteln? Und mit welchem Mix an Aktivitäten lässt sich die Plattform international ausbauen? Nun sollen neue Partnerschaften gesucht werden. Hueter will thematisch und in Bezug auf die Preiskategorien am Ball bleiben: «Wir können (Interaction) und (Digital Design) nicht einfach unter (Communication) subsummieren.» Meyer-Hayoz wiederum findet wichtig, die Kooperation mit dem nationalen Designerverband auszubauen: «Ich begrüsse es ausserordentlich, dass die Swiss Design Association Michel Hueter in den Vorstand gewählt hat.» Um den Preis als Plattform der Schweizer Designwirtschaft zu profilieren, sei aber noch viel Arbeit zu leisten. Und er schlägt abschliessend Radikales vor: «Deutlich zurückfahren sollte man bei den Geldpreisen - dieses Geld wäre besser investiert, um den Design Preis Schweiz als Plattform weiter zu stärken.»

# EINZIGARTIG SCHLANKE STAHLPROFILE

- . 23 mm absolut schlankste Ansichten
- mit dem System Forster unico XS aus 100% Stahl
- für wärmegedämmte Fenster und Festverglasungen
- mit Dreh-, Drehkipp- und Stulpflügeln
- eignet sich ausgezeichnet für die Sanierung von Altbauten
- erlaubt Konstruktionen mit grossen Glasflächen ohne Sprossen
- Rundbogenfenster ebenfalls möglich





A leading brand of AFG

Forster Profilsysteme AG / Arbon, Schweiz / www.forster-profile.ch